Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 2 (1922-1923)
Heft: 1

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

L 5.6 a

Rote Revue

Sozialistische Monatsschrift

1. HEFT SEPTEMBER 1922 II. JAHRG.

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

Zum Problem der internationalen Einigung.

Von Robert Grimm.

Im Februar 1921 ist in Wien die Internationale Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Parteien gegründet worden. Diese Gründung war eine bewußt gewollte Demonstration gegen die zweite und gegen die dritte Internationale.

Die Einberufung der Wiener Konferenz erfolgte durch ein von sieben sozialistischen Parteien unterzeichnetes Manifest. In diesem Manifest wurde im Hinblick auf die Orgien des Imperialismus und die Bedrohung der revolutionären Errungenschaften die Notwendigkeit betont, „alle Kräfte des Weltproletariats zu sammeln und in den Mittelpunkt seines Kampfes die sozialistischen Endforderungen zu stellen."

Die sieben Parteien, die am 7. Dezember 1920 das „Berner Manifest" erließen, hatten damals die Lehren des Krieges noch nicht vergessen. Sie wußten, daß die proletarische Einigung beruhen muß auf der Grundlage gemeinsamer Anschauungen über Prinzipien, Taktik und Methoden des proletarischen Klassenkampfes, sie wußten, daß die proletarische Einigung nie und nimmer bloße Formsache sein kann. Die Sprengung der zweiten Internationale bei Kriegsausbruch, die Ursachen dieser Sprengung, die bittern Erfahrungen der Kriegsjahre und der Nachkriegszeit hatten diese Erkenntnis scheinbar fest und unverrückbar verankert. So kam das Manifest zu einer wichtigen Erklärung, an die heute, angesichts gewisser Verwedelungstendenzen, zu erinnern ist.

Es heißt da:

„Der Weltherrschaft des Kapitals muß das Proletariat seine eigene Weltpolitik entgegensetzen. Aufgabe dieser Politik muß es sein, Sowjetrußland gegen die Angriffe der imperialistischen Westmächte tatkräftig zu verteidigen, die konterrevolutionären Intrigen des französischen Imperialismus in Mitteleuropa zu durchkreuzen, die revolutionären Bewegungen in Ost- und Mitteleuropa von den Fesseln, die der westeuropäische Imperialismus ihnen auferlegt hat, zu befreien, die um ihre Freiheit kämpfenden Nationalitäten und Kolonialvölker gegen das Herrschaftssystem des Kapitalismus zu unterstützen und so alle revolutionären Kräfte der Welt gegen die Herrschaft des Imperialismus zu vereinigen."